

Zusammenfassung Vortrag mit Diskussion:

Verkehrswendeaktion und der Verkehrsversuch in Gießen Projektwerkstatt Saasen

Die Veranstaltung fand am 20.8.2023 in Rahmen des 1. Marburger Klimacamps statt.

Der Vortragende war Jörg Bergstedt.

https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%B6rg_Bergstedt

von der Projektwerkstatt Saasen. Er bezeichnet sich selbst als Kreativaktivist und Teil einer Szene in Gießen, die schon viele Jahre ohne festen Namen, Logo und Hierarchien mit unterschiedlichen UnterstützerInnen u.a. umweltpolitisch sehr aktiv ist.

Nach Jörgs Ansicht muss politisches Engagement, das zu gesellschaftlichen Veränderungen führen soll, Folgendes im Blick haben: 3% der Bevölkerung beeinflussen den Rest der Menschen. Wer unter diesen 3% die Oberhand gewinnt, also „die Lautesten“ sind, zieht die große Mehrheit auf seine Seite und kann die eigenen Ziele langfristig durchsetzen.

Weitere seiner Grundsätze sind:

Immer das 100% Wünschenswerte fordern und nicht nur das vermeintlich Machbare! Sich nicht direkt gedanklich selbst beschneiden, weil es sowieso nicht umsetzbar wäre, sondern zukunftssträchtige Ideen entwickeln, für die sich viele Menschen begeistern können. Die eigenen Visionen formulieren und das erarbeitete „geile“ Gesamtkonzept zum Dreh- und Angelpunkt aller weiteren Aktionen machen. Thema Verkehr: Nicht nur ein bisschen weniger Autos und ein paar Fahrradstraßen, sondern beispielsweise eine autofreie Innenstadt.

Aktionen sollen den Wunsch, wenn auch erst nur für kurze Zeit, in die Realität umsetzen. Wenn z.B. langfristig eine Autostraße in eine Fahrradstraße umgewandelt werden soll, muss bei der Protestaktion diese – etwa auf Antrag beim Ordnungsamt gemäß dem Gesetz der Versammlungsfreiheit – für einen Tag hergestellt werden. Dann kann sich bei Vielen ein Gefühl dafür entwickeln, wie dieser Zustand auf Dauer wäre.

Bei den Aktionen der Letzten Generation kritisiert er, dass ein Festkleben auf der Autobahn gepaart mit der Forderung nach einem Gesellschaftsrat von Form und Inhalt her nicht zusammenpassen und eher den Blick der Öffentlichkeit nur auf die Form der Aktion (Auswirkungen auf den Stau) und nicht auf den Inhalt lenkt.

2017 wurde der erste Vorschlag zur Verkehrswende in Gießen (Plan, Text, Flyer) entwickelt.

Siehe https://projektwerkstatt.de/index.php?domain_id=33

mit den alten und weiterentwickelten Plänen und Texten.

Die Pläne wurden in wenigen Monaten von vielen Gruppen und Einzelpersonen entwickelt. Es wirkten Menschen z.B. vom ADFC, VCD, Greenpeace... mit, diese Gruppen und Personen tauchen aber nicht namentlich unter dem Konzept auf, nur Ihre Ideen sind Teil des Plans.

Jörg betonte, dass dies sehr viel Diskussionszeit und Kraft auf der Suche nach der Lösung, die alle Gruppen unterschreiben können, spare. Weiterhin würde so nicht von vorne herein eine Minimallösung entstehen (s.o.).

Im März 2021 entschied das Gießener Stadtparlament mit sehr knapper Mehrheit, dass auf dem Anlagenring ein Verkehrsversuch mit Spuren für Radfahrer und Busse durchgeführt wird.

Mit einiger Verspätung, auch unter weiteren Druck der Aktivistinnen und Aktivisten, ist der Umbau jetzt fast abgeschlossen. Trotz eines Gerichtsbeschlusses in erster Instanz gegen den Umbau, wurden die Maßnahmen weitergeführt.

Jörg führte weiter aus, dass bedauerlicherweise durch die Beeinträchtigungen des Verkehrs während den Baumaßnahmen die positive Stimmung in Gießen zur

Verkehrswende gekippt sei. Aufgabe der Gießener Aktivistinnen und Aktivisten sei es zurzeit, die öffentliche Stimmung wieder zugunsten des gewünschten Verkehrskonzeptes positiv zu verändern.

Zur Marburger Diskussion Move 35 merkte er an, dass dies keine Maximalforderungen seien. Es wird z.B. darin kein autofreies Marburg angestrebt, es enttäusche damit Menschen, die sich das wünschen. In der Gegenbewegung wird einfach unterstellt, das sei Teil von Move 35.

Er empfiehlt der Marburger Umweltbewegung über die Ziele von Move 35 hinaus zu gehen.

Er bevorzuge Straßenbahnen wo es möglich sei, da sie Entsieglungen gegenüber den Oberleitungsbussen ermögliche und auch als Regio Trams weiterfahren könnten.

So werde das Umland besser angebunden.

Auch Seilbahnen könnten einen wichtigen Beitrag zur Verkehrswende darstellen.

Insgesamt waren sich Jörg und die TeilnehmerInnen an der Diskussion (ca. 25 Personen) einig, dass es auch eine bessere Vernetzung der Umweltbewegungen in Gießen, Marburg und Wetzlar untereinander geben müsste.